

DAS CORONA-VIRUS INFIZIERT DIE AKTIENMÄRKTE

Das Corona-Virus hat die globalen Aktienmärkte erreicht und in dieser Woche zu starken Kursverlusten geführt. Auch wenn die Gesamtzahl der Infizierten weiterhin überschaubar bleibt, sorgen die Maßnahmen, die eine Ausweitung der Krankheit verhindern sollen, für erhebliche wirtschaftliche Schäden. Während das Virus in China langsam unter Kontrolle zu sein scheint und sich der lokale Aktienmarkt schon wieder erholt, hat die Korrektur der Aktienmärkte außerhalb Chinas gerade erst begonnen. Anleger sollten in der jetzigen Situation allerdings nicht nur die überfüllten sicheren Häfen wie Staatsanleihen und Gold aufsuchen, sondern selektiv weiter in Aktien investiert bleiben und die angestiegenen Volatilitäten ausnutzen.

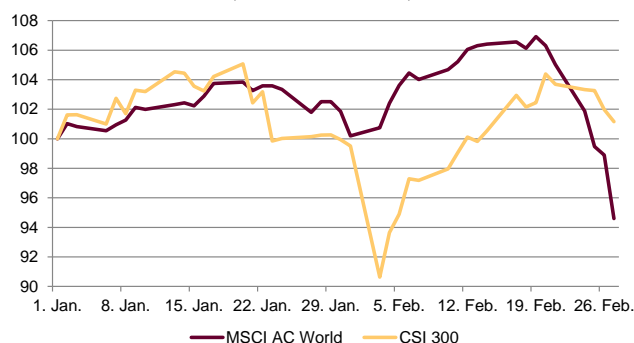
Lange Zeit hatte es so ausgesehen, als könne sich der globale Aktienmarkt der Corona-Krise entziehen. In dieser Woche kam es nun zu dem von einigen befürchteten Kurseinbruch. Der Zeitpunkt und das Ausmaß der Korrektur überraschen, da in China die **Zahl der Neuinfektionen** schon seit einigen Tagen abnimmt. Die Panik der Aktienmärkte wurde jedoch vom starken Anstieg der Infektionen im Rest der Welt ausgelöst. Die 4.600 Corona-Fälle außerhalb Chinas sind zwar deutlich niedriger als die 78.800 Erkrankungen auf dem chinesischen Festland, allerdings fast acht Mal so hoch wie vor zwei Wochen. Mit 427 neuen Fällen gab es am Mittwoch erstmals mehr neue Infektionen außerhalb als innerhalb Chinas. Der unklare Übertragungsweg und die Nähe der italienischen Infizierten zu den Industriemetropolen im Norden des Landes verstärkten die nervöse Stimmung.

Der **Rückgang der Neuinfektionen** in China zeigt, dass eine Eindämmung des Virus durch Quarantäne und Reiseverbote möglich ist. Die ökonomischen Kollateralschäden dieser Maßnahmen sind allerdings gewaltig. In den betroffenen Regionen kommt es zu einem plötzlichen Stillstand der Produktion und produktionsnaher Dienstleistungen. Da chinesische Produkte in vielen globalen Wertschöpfungsketten auftauchen, geraten auch die Fertigungsprozesse in anderen Ländern ins Stocken. Länger andauernde Produktionsausfälle führen zudem zu geringeren Einkommen, die wiederum die Nachfrage dämpfen.

Die chinesischen Behörden haben mit geld- und fiskalpolitischen Erleichterungen auf die Krise reagiert. Allerdings können solche Maßnahmen nur die nachfrageseitigen Ausfälle mildern, während sie gegen den **negativen Angebotsschock** weitgehend wirkungslos sind. Aus diesem Grund hat die chinesische Regierung am vergangenen Wochenende angeordnet, dass die Produktion in all jenen Regionen wieder aufgenommen

werden soll, in denen keine akute Virusgefahr besteht. Die landesweite Produktionstätigkeit, die im Zuge der Krise und des chinesischen Neujahrsfests um schätzungsweise bis zu 50 Prozent zurückgegangen war, soll damit wieder angekurbelt werden. Die Wiederaufnahme der Produktion gestaltet sich jedoch mühsam. Immer noch sind viele Arbeiter nicht an ihre Wohnorte zurückgekehrt und fehlen daher in den Fabriken.

Wertentwicklung globaler und chinesischer Aktien
(in Euro, 1.1.2020 = 100)



Die unterschiedliche Dynamik des Infektionsverlaufs in- und außerhalb Chinas spiegelt sich auch an den **Aktienmärkten** wider. Nach der Wiedereröffnung der Märkte am 3. Februar markierte der CSI 300, der die Kursentwicklung der 300 größten in Shanghai und Shenzhen gehandelten A-Shares abbildet, sein Jahrestief. Ende Februar wurden jedoch die Höchststände des Januars fast wieder erreicht. Der MSCI All Country World, der die wichtigsten globalen Aktien einschließlich Schwellenländer zusammenfasst, erreichte dagegen am 19. Februar sein Allzeithoch und hat seitdem 11,5 Prozent verloren.

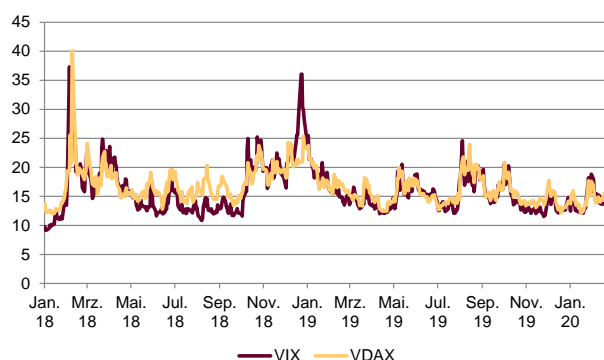
Auch mit Blick auf die **Sektoren** zeigt sich ein differenziertes Bild. Fluglinien, Reiseveranstalter und Kreuzfahrtanbieter verzeichnen die höchsten Verluste. In den USA gerieten Technologie- und Halbleiterteile unter

Druck, da deren Produktion zu großen Teilen nach China ausgelagert ist. Apple und Microsoft mussten ihre Umsatzprognose für das laufende Quartal nach unten anpassen. Durch den fallenden Ölpreis gerieten zudem Energiewerte unter Druck. In Europa verloren insbesondere Automobilwerte auf Grund der hohen Abhängigkeit vom chinesischen Absatzmarkt, aber auch Banken, die zu Beginn des Jahres noch besonders begehrt waren. Defensive Sektoren wie Telekom und Versorger verloren dagegen unterdurchschnittlich. Im Pharmabereich konnten Unternehmen wie Gilead, die Medikamente für Corona-Patienten entwickeln, sogar von der Krise profitieren.

Als **sichere Häfen** wurden einmal mehr Staatsanleihen und Gold angesteuert. Alle Bundesanleihen werden derzeit mit negativer Rendite gehandelt. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen fiel unter 1,2 Prozent und erreichte damit ein Allzeittief. Der Markt preist inzwischen zwei Leitzinssenkung der US-Notenbank bis zur Jahresmitte ein. Gold notierte bei 1.650 US-Dollar

Spuren hinterlassen hat der Kurseinbruch auch bei den **Volatilitäten**. Der US-amerikanische VIX-Index erreichte den höchsten Wert seit Januar 2018. Die Schwankungen am US-Aktienmarkt sind damit aktuell höher als während des starken Kursverfalls Ende 2018 und des sogenannten „Volmageddons“ im Februar 2018. Auch der VDAX, der die Volatilität der DAX-Werte misst, ist kräftig gestiegen. Für Anleger ergeben sich dadurch auch Chancen, denn Anstiege der Volatilität sind gute Einstiegszeitpunkte für Short-Vola-Strategien wie beispielsweise Discount-zertifikate.

Aktienmarktvolatilität



Die Virus-Krise wird das globale **volkswirtschaftliche Wachstum** im ersten Quartal deutlich bremsen und auch die Unternehmensergebnisse negativ beeinflussen. Für manche kleine und mittlere Betriebe könnten die Ausfälle sogar existenzbedrohend werden. Bislang spiegeln die veröffentlichten wirtschaftlichen Daten noch weitgehend die Situation vor Krisenbeginn wider, doch dies wird sich nach und nach ändern. Die Kurse am Aktienmarkt antizipieren diese Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund erscheint es verfrüht, auf eine baldige Trendwende zu setzen und die aktuelle Korrektur als Kaufgelegenheit zu nutzen. Ebenso wenig ratsam erscheint es allerdings, nun sein gesamtes Vermögen in die überlaufenen sicheren Häfen zu bringen. Ein **breit diversifiziertes Portfolio**, das neben Renten und Gold selektiv auch auf Aktien setzt und die gestiegene Volatilität als Ertragsquelle nutzt, bietet weiterhin die beste Mischung aus Krisenschutz und Chancenwahrung. Allerdings müssen sich die Anleger darauf einstellen, dass ihre Erträge im Jahr 2020 geringer ausfallen werden als im Vorjahr.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319
Erik Baas, CFA (ebaas@marcard.de), Björn Block (bblock@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2020

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine aktuelle anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr. Diese Analyse ist auf unserer Website frei verfügbar.